

DREISPITZ

Organ der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall



1200 Bauern, Bäuerinnen und Bürger beim Hohenloher Bauerntag an Lichtmess



„Global Peasants’ Rights“-Kongress in Schwäbisch Hall und Kirchberg	Seite 8 – 10
Bäuerliche Erzeugergemeinschaft auf der Biofach in Nürnberg	Seite 11
Hohenloher Bauern präsentieren sich auf der Grünen Woche in Berlin	Seite 12 – 13

DIE ORGANISATIONEN UND IHRE VERANTWORTLICHEN

Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall w.V. (BESH)

Vorstandsvorsitzender: Rudolf Bühler
Stellv. Vorsitzender: Martin Hanselmann
Aufsichtsrat: Robert Westphal, Dieter Hofmann (VS), René König, Alexander Schneider, Klaus Süpplé

Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall AG

Vorstand:

Christian Bühler, Nadine Bühler
Aufsichtsratsvorsitzender: Rudolf Bühler
Stellv. Vorsitzender: Martin Hanselmann
Aufsichtsrat: Sebastian Bühler, Friedrich Hesselthaler, Dieter Hofmann, René König, Fritz Wolf, Christoph Zimmer, Dr. Walter Döring, Robert Westphal, Traudi Hildebrandt, Klaus Süpplé

Züchtervereinigung Schwäbisch-Hällisches Schwein (ZVSH)

Vorsitzender: Rudolf Bühler
Stellv. Vorsitzender: Werner Leonhard
Zuchtleitung: Albrecht Weber, Dr. a. Maite Mathes
Beirat: Dieter Hofmann, Friedrich Eberhardt, Dr. Peter Hamel, Rudolf Senkenberg, Peter Leonhard, Matthias Petig

Erzeugergemeinschaft Qualitätsfleisch-Ferkel Schwäbisch Hall w.V. (EGQF)

Vorsitzender: Martin Hanselmann
Stellv. Vorsitzender: Hartmut Schweizer
Beirat: Friedrich Eberhardt, Manfred Hornung, Dieter Hofmann, Klaus Michael Weidner, Günther Philipp
Geschäftsführer: Dieter Küstner

EGZ bœuf de Hohenlohe

Vorsitzender: Klaus Süpplé
Stellv. Vorsitzender: Johannes Kruck
Beirat: Helmut Bleher, Walter Mack, Fritz Jäger

Landwirtschaftlicher Beratungsdienst Schwäbisch Hall

Vorsitzender: Dieter Hofmann
Stellv. Vorsitzender: Gerhard Kümmerer
Beirat: Stefan Brenner, Matthias Fischer, Günter Philipp, Friedrich Eberhardt

ECOLAND e.V.

Präsidium: Rudolf Bühler (Vorsitzender), Anton Scheidel (1. Stellv.), Klaus Süpplé (2. Stellv.)

ECOLAND Herbs & Spices GmbH

Geschäftsführer: Rudolf Bühler, Christian Bühler, Sebastian Bühler



Vorstand BESH AG

Personal / Controlling / Organisationsentwicklung

Christian Bühler

Tel.: (0791) 9 32 90-540
Mobil: (0173) 3 07 56 71
christian.buehler@besh.de



Geschäftsführer Erzeugerschlachthof und Zerlegung, Schlachtierereinkauf

Walter Mack
Tel.: (0791) 9 32 90-83
Mobil: (0173) 311 83 35
walter.mack@besh.de



Vorstand BESH AG

Vorstand Dorfkäserei Geifertshofen AG
Controlling / Internes Reporting

Nadine Bühler

Tel.: (0791) 93290-951
nadine.buehler@besh.de



Geschäftsführer Großverbrauchermarkt & Echt Hällische Wurstmanufaktur

Steffen Noller
Tel.: (0791) 9 32 90-542
Mobil: (0151) 52 56 11 80
steffen.noller@besh.de



Leitung Landwirtschaftlicher Beratungsdienst SHA

Fritz Wolf

Tel.: (07904) 97 97-70
Mobil: (0172) 7 43 23 07
fritz.wolf@besh.de



Stabsstelle Forschung, Entwicklung und Bildung

Christoph Zimmer

Tel.: (07904) 97 97-60
Mobil: (0172) 6 33 01 60
christoph.zimmer@besh.de



Beratung SH-Programm Landwirtschaftlicher Beratungsdienst

Martin Schneider

Tel.: (07904) 97 97-71
Mobil: (0173) 3 25 87 41
martin.schneider@besh.de



Vorstandssekretariat

Ursula Dunz

Tel.: (07904) 97 97-0
info@besh.de



Leitung Schinken- und Wildmanufaktur

Rainer Dierolf

Mobil: (0174) 3 83 59 81
rainer.dierolf@besh.de



Vorstand BESH w.V

Leitung Finanzen BESH-Gruppe

Martin Hanselmann

Tel.: (0791) 93 29 0-525
Mobil: (0173) 3 00 82 37
martin.hanselmann@besh.de



Technischer Betriebsleiter BESH-Gruppe

Fritz Hesselthaler

Tel.: (0791) 9 32 90-94
Mobil: (0174) 4 17 27 32
fritz.hesselthaler@besh.de



Vertriebsleiter BESH-Gruppe

Werner Vogelmann

Tel.: (0791) 9 32 90-42
Mobil: (0173) 325 15 60
werner.vogelmann@besh.de



Leitung Produktentwicklung und Wurstherzeugung

Dieter Mayer

Tel.: (0791) 9 32 90-553
Mobil: (0174) 2 14 34 29
dieter.mayer@besh.de



Vorsitzender Landwirtschaftlicher Beratungsdienst SHA

Dieter Hofmann

Tel.: (07904) 97 97-66
Mobil: (0173) 34102 26
dieter.hofmann@besh.de



Vorstand bœuf de Hohenlohe und Beratung Rindeinkauf

Klaus Süpplé

Tel.: (07939) 99 0- 45
Mobil: (0172) 6 22 84 93
klaus.suepple@besh.de



Zuchtbuchführung

Georg Rueck

Tel.: (07904) 97 97-61
(nur Montagnachmittag)
Tel.: (07959) 26 53 (Privat)
georg.rueeck@besh.de



Leitung Gastronomie Mohrenköpfe

Ilonka Lang

Tel.: (07904) 9 43 80-51
ilonka.lang@besh.de



Mastschweineanmeldung

Markus Kümmerer

Tel.: (0791) 9 32 90-31
Mobil: (0172) 6 14 06 02
markus.kuemmerer@besh.de

Ein herzliches Grüß Gott, liebe Mitglieder, Kollegen, Freunde & Partner der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall!

Das neue Jahr hat begonnen, die Tage werden länger, und wir hatten seit Jahren erstmals wieder einen richtigen Winter mit Eis und Schnee. Das tut der Natur gut und auch uns Menschen.

An Lichtmess haben wir unseren Hohenloher Bauerntag gefeiert mit über 1200 Bauern und Bäuerinnen und Bürgern aus der Region Hohenlohe. Es war ein schönes Fest der Begegnung und des lebendigen Austauschs, der Pflege unserer Kultur und Tradition. Die große Beachtung in den Medien zeigt uns auch, dass Bauern und bäuerliches Leben wieder wichtig geworden sind und wahrgenommen werden, zumindest in unserer Heimatregion Hohenlohe.

Nun laden wir herzlich ein zum Internationalen Bauernkongress, am 7. März abends nach Kirchberg und vom 8. bis 10. März nach Schwäbisch Hall. Gemeinsam mit dem alternativen

Weltbauernverband La Via Campesina und vielen bäuerlichen Gruppen aus aller Welt veranstalten wir diesen Kongress, um die Grundrechte von Bauern und Menschen, welche im ländlichen Raum leben, zu stärken.

Diese Thematik betrifft die Kleinbauern im Süden der Welt ebenso wie unsere hier in den westlichen Industrienationen. Saatgut und Tierzucht werden durch das internationale Großkapital monopolisiert, Bauern erhalten nicht mehr die notwendigen Erlöse, Altersarmut breitet sich aus. Auch hier bei uns ist zu beklagen, dass unsere Altenteiler weniger als die Hälfte an Rente bekommen – gemessen an der Durchschnittsrente in Deutschland.

Deshalb stehen wir ein für eine „Charta of Peasants Rights“ unter dem Schirm der Menschenrechtskonvention der Vereinten Nationen, welche die Rechte der ländlichen Bevölkerung hier wie

dort stärken wird und den notwendigen Schutz unserer indigenen und ländlichen Kulturen und unseres sozialen Lebens leisten soll.

Besonders interessant werden die Ausführungen von Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker, Präsident des Club of Rome, und von Prof. Dr. Hartmut Vogtmann sein, welche den Kongress am 7. März auf Schloss Kirchberg eröffnen werden.

Sie sind herzlichst eingeladen!

Ihr Rudolf Bühler



IMPRESSUM

Bäuerliche Erzeugergemeinschaft
Schwäbisch Hall
Haller Straße 20
74549 Wolpertshausen
Tel.: (07904) 97 97-0
info@besh.de
www.besh.de

In Zusammenarbeit mit den auf
der inneren Umschlagseite
aufgeführten Organisationen
(Seite „Ansprechpartner“)
Bilder: Laut Bildunterschrift, ohne
Beschriftung privat
Druck: Druckerei Löhner, Ilshofen
Auflage 5.000 Stück

Erscheinungsdatum:
Februar 2017
Preis: Im Mitgliedsbeitrag enthalten
Redaktion: Rudolf Bühler /
Mediencenter BESH
Layout: Mediencenter BESH
Der Inhalt der Artikel gibt nur die
Meinung des jeweiligen Autors
wieder.

Zweiter Hohenloher Bauerntag: 1200 Gäste hören Blasmusik, spannende Reden Abrechnung mit dem Kapitalismus



Volle Halle, zufriedene Bauern: Festredner Hubert Weiger, BUND-Präsident, mit Rudolf Bühler.

Wer gemeint hatte, der erste Hohenloher Bauerntag an Lichtmess ließe sich nicht toppen, der wird eines Besseren belehrt. Die neue Mehrzweckhalle in Wolpertshausen ist proppenvoll, in den Europasaal wird die Veranstaltung per Großleinwand übertragen. Getränke und Essen werden serviert, in der Herolthalle und im Foyer gereicht. Rudolf Bühler kennt die Garanten für gute Stimmung. Bauernpfarrer i. R. Willi Mönikheim geht in Anlehnung an das Motto „Zukunft gemeinsam gestalten“ in Hohenloher Mundart auf den Turmbau zu Babel ein. Damals habe ein Volk versucht, Zukunft zu gestalten. Das das sei nicht so gelaufen, wie es sich das Volk vorgestellt habe. Er zieht den aktuellen Vergleich mit der Mauer zu Mexiko, die US-Präsident Trump bauen will. „Dem wird es genauso gehen“, prophezeit der Pfarrer. Rückblickend

auf die Zeit nach 1945 zieht er eine verheerende Bilanz. Die Zielrichtung der Betriebe, immer größer zu werden, habe in die Krise und zum Preisverfall geführt. „Das Verramschen von Lebensmitteln muss ein Ende haben. Katzen- und Hundefutter sind teurer als Lebensmittel“, sagt er.

„Preise für Lebensmittel sind unanständig niedrig“

Klartext redet Hubert Weiger, Präsident des Bundes für Umwelt- und Naturschutz in Deutschland (BUND). „Unsere tiefe Grundüberzeugung ist die: Naturerhalt und Umweltschutz sind nur mit einer bäuerlich strukturierten Landwirtschaft möglich, national und international.“ Nur damit ließen sich Kulturlandschaft, Tiere und Pflanzen erhalten. Dem stehe aber seit Jahren die Agrar- und Land-

wirtschaftspolitik entgegen. „Die geht in die falsche Richtung, weil sie sich an der industriellen Produktion orientiert. Die Preise für Lebensmittel sind unanständig niedrig.“ Tierschutz sei in vielen Fällen „scheißegal“ und mit subventionierten Exporten in die Dritte Welt werde die dortige Landwirtschaft kaputtgemacht. Kein Wunder, dass Flüchtlinge nach Europa kämen. Auf den Deutschen Bauernverband brauche man nicht zu warten, der sei längst ein Bündnis mit Monsanto und Co. eingegangen. „Wir brauchen Pioniere wie Rudolf Bühler“, sagt Weiger. Hier gebe es keine Ausbeutungs-, sondern eine Wertschöpfungskette. Das Bundeslandwirtschaftsministerium dagegen verharre im Tiefschlaf. „Das bei der Grünen Woche vorgestellte Label zum Tierschutz ist Bauern- und Verbraucherverarschung“, schimpft der BUND-Präsident.

und harsche Kritik an der Landwirtschaftspolitik



Robert Kurka und seine Original Hohenloher Musikanten spielen zum Hohenloher Bauerntag in Wolpertshausen auf.

Selbst die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft sehe mittlerweile ein, dass es so nicht weitergehen könne, führt Regierungspräsident Wolfgang Reimer aus. „Es ist ein normales Marktgeschehen. Wenn das Angebot bei Milch und Schweinefleisch zu groß ist, bricht der Preis zusammen.“ Als Hauptstrategie empfiehlt er, eine süddeutsche Agrarpolitik zu organisieren, denn gegen Großbetriebe wie in Niedersachsen oder Nordrhein-Westfalen könnten hiesige Betriebe nicht bestehen. „Wir brauchen eine Tierhaltung, die gesellschaftlich akzeptiert ist, wie in der BESH“, meint Reimer. Er bricht einer neuen Kennzeichnungspflicht die Lanze, mit der die Verbraucher in die Pflicht genommen werden. Ein rhetorisches Feuerwerk brennt Rezzo Schlauch, Staatssekretär a. D., ab. Dass Vertreter des Bauernverbandes sich „in die Höhle des Löwen“ ge-

wagt hätten, nötige ihm Respekt ab. Doch geschont wurden die keinesfalls. „Im Saal ist die Stimmung gut, doch auf den Höfen ist sie gedrückt, auf den Konten herrscht tiefe Depression“, so Schlauch. Hohenloher Bauern hätten im Schnitt 34 Prozent weniger Einkommen als Kollegen im Bund.

„So stelle ich mir einen Bauernführer vor“

Das liege an den ungerecht verteilten Flächensubventionen. Der größte Agrarkonzern in Deutschland, die KTG Agrar, bekomme für 45 000 Hektar 20 Millionen Euro Subventionen. „Das ist obzön“, schimpft Schlauch. Vorwürfe richtet er gegen den Bauernverband, der die Subventionspolitik in Brüssel und Berlin unterstütze. „So stelle ich mir einen Bauernführer vor“, ging Schlauch auf eine Videoeinspielung

ein, in der Rudolf Bühler dem Bayer-Konzern Paroli geboten hatte. Als Bankdirektor a. D. sieht sich Fritz Vogt, der 40 Jahre lang die Raiffeisenbank Gammesfeld geleitet hat, nicht. „Ich hab einen anständigen Beruf gelernt, ich bin Landwirt“, bekennt er. Im heutigen Bankgeschäft werde leeres Stroh gedroschen, lautet seine Analyse. Es kommt noch härter: „Geld tötet“, erläutert er den Zuhörern. Zukunft gestalten könne man nur, wenn man bereit sei, Widerstand zu leisten. Das wisse er aus eigener Erfahrung. Vogt bezeichnet sich selbst als „letzten Jünger Raiffeisens“, dessen Ideen noch immer aktuell seien. An Lichtmess solle die Dienstherrschaft des Kapitals gekündigt werden. „Im Geld liegt der Tod“, so Vogts Ausführung. Erst wenn der letzte Acker bebaut sei, werde man feststellen, dass man Geld nicht essen kann.



Die Mehrzweckhalle in Wolpertshausen ist proppenvoll besetzt. Die Gäste bleiben bis zum frühen Abend, lauschen und lassen es sich gut gehen.



Rudolf Bühler,
Gründer und Vorsitzender der Bäuerlichen
Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall.



Bauernpfarrer i. R.
Willi Mönikheim.



Wolfgang Reimer,
Regierungspräsident Stuttgart.



Professor Dr. Hubert Weiger, Präsident des
Bundes für Umwelt- und Naturschutz.



Fritz Vogt,
Bankenrebell und ehemaliger Vorstand
der Raiffeisenbank Gammesfeld.



Rezzo Schlauch, Staatssekretär a. D. im
Bundeswirtschaftsministerium.

STICHWORT LICHTMESS

Das kirchliche Fest Lichtmess, Darstellung des Herrn, geht auf das 4. Jahrhundert zurück. Lichtmess galt in der katholischen Kirche früher als Ende der Weihnachtszeit. In der bäuerlichen Tradition begann mit dem 2. Februar das „Bauernjahr“, je nach Witterung konnte die Feldarbeit wieder aufgenommen werden. An diesem Tag endete das Dienstboten- und „Knechtsjahr“: Das Gesinde bekam den Rest seines Jahreslohnes ausbezahlt und konnte – oder musste – sich eine neue Dienststelle suchen. Oder das Arbeitsverhältnis mit dem alten Dienstherrn wurde, üblicherweise durch Handschlag, um ein weiteres Jahr verlängert.

Quelle: Wikipedia

Bauerntag an Lichtmess

Randnotizen

Verpflegung

Die Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall ist wirtschaftlich erfolgreich. Das wird auch daran deutlich, dass Speisen und Getränke gratis sind. Die Speisefolge beginnt mit Maultaschen und Kartoffelsalat, kurz danach werden Hefezopf, Nusskranz und Blooz zum Kaffee gereicht. Am frühen Abend gibt es dann ein zünftiges Vesper mit Dosenwurst und Hohenloher Brot. „Den Rest können Sie mit nach Hause nehmen“, sagt Rudolf Bühler. Das lassen sich viele Gäste nicht zweimal sagen.



Die schönste Tracht des Tages.

Tracht ist „in“

Fesche Frauen in feschen Trachten: Das ist beim Bauerntag der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft auch ein Hingucker. Tradition wird hochgehalten. Am Abend werden die schönsten Trachten prämiert. Den ersten Preis erhält wie im Vorjahr Silvia Grözingner aus Oberweiler.

BESH-Chef Rudolf Bühler fordert: „Altersgeld für Bauern verdoppeln“



Rudolf Bühler spricht beim Hohenloher Bauerntag an Lichtmess.

Das ist Ihr Tag“, wendet sich Rudolf Bühler, der Chef der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall, gleich zu Beginn an sein Publikum. Viele Bäuerinnen, Bauern und Bürger sind erschienen. Repräsentanten des öffentlichen Lebens, aus der Politik, von Banken sowie Geschäftspartner sind vertreten. „Es freut uns sehr, dass Sie den Weg zu uns gefunden haben“, ruft er fünf Vorständen des Bauernverbandes Schwäbisch Hall-Hohenlohe-Rems zu. In einem Video-Einspieler ist Rudolf Bühler zu sehen, wie er vor dem Bayer-Konzern in Leverkusen demonstriert. Er nennt den Saatgut- und Pflanzenschutzmittelgiganten „Baysanto“. Lautstark macht er dem Pressesprecher klar: „Saatgut und Tierzucht müssen in bäuerlicher Hand bleiben!“ Ökologische Landwirtschaft sei bei der Gesamtbetrachtung um den

Faktor vier höher als industrielle. Die Bauern dürften es nicht zulassen, dass Chemie- und Saatgutkonzerne sowie Discounter die Landwirtschaft knechteten. „Da haben wir mal so richtig Dampf abgelassen“, sagt Bühler.

Noch ein Thema liegt ihm am Herzen: die Altersversorgung der Bauern. Die liege nach 40 Jahren Einzahlung gerade mal bei 460 Euro. Ein Arbeiter bekomme durchschnittlich 1050 Euro. „Damit Bauern die Alterszeit in Würde verbringen können, ist eine Verdopplung erforderlich“, so Bühler. Er hat einen Vorschlag, wie das bezahlt werden könnte: indem der Mehrwertsteuersatz für Milch und Fleisch von 7 auf 13 Prozent angehoben wird. Das bringe 2,5 Milliarden Euro. Die müssten zweckgebunden verwendet werden. „Dafür werden wir kämpfen“, verspricht Bühler.

(Haller Tagblatt vom 3. Februar 2017)

Kleinbauern aus aller Welt tagen in Schwäbisch Hall „Eine Charta of Peasents‘ Rights“



Kleinbauern in Äthiopien und in Hohenlohe (rechts): Für ihre Rechte soll auf dem Kongress eine Resolution erarbeitet werden. (c) Shutterstock/BESH

Die bäuerliche Landwirtschaft ernährt den Großteil der Menschheit. Dennoch wird sie immer mehr von der Food- und Agrarindustrie verdrängt. Nun treffen sich auf Einladung der Stiftung Haus der Bauern, Schwäbisch Hall/Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall Bauernvertreter aus der ganzen Welt, um mit Politikern, Entwicklungshelfern und Menschenrechtlern den Weg für einen stärkeren rechtlichen Schutz für Kleinbauern zu ebnen.

Kleinbauern erfüllen eine enorm wichtige Aufgabe: Sie erzeugen den Großteil der Nahrung weltweit. Dank ihres jahrhundertealten Wissens über Bodenbearbeitung, Züchtung und Erntetechniken bewirtschaften sie ihr Land umweltgerecht und dem Standort entsprechend. Dabei erhalten sie die Artenvielfalt, die Fruchtbarkeit der Böden und die regionale Wertschöpfung.

Doch immer häufiger werden ihnen ihr Land und ihre Züchtungen von in-

ternationalen Agrar- und Nahrungsmittelkonzernen genommen. Durch Landgrabbing und Biopiraterie geraten sie in Abhängigkeit, Existenznöte oder müssen gar ganz aufgeben. Ihr wertvolles indigenes Wissen geht dann verloren, regionale Märkte werden zerstört und lokale durch exportierte Lebensmittel ersetzt.

Mit jedem Kleinbauern, der aufgeben muss, wird es deutlicher: Der Schutz des gegenwärtigen universellen Rechtssystems reicht nicht aus. Die Stiftung Haus der Bauern setzt sich daher seit ihrer Gründung für eine Charta zu den Rechten von Kleinbauern ein.

Die Stiftung unterstützt dabei auch die weltweite Kleinbauernbewegung La Via Campesina und die Menschenrechtsorganisation FIAN, die bereits erreicht haben, dass ein Ausschuss des Menschenrechtsrats der Vereinten Nationen einen Entwurf für eine Deklaration zu Rechten von Kleinbauern entwickelt hat.

Gemeinsam bringen die Organisationen nun Bauernvertreter aus der ganzen Welt zusammen, die von ihren Rechteverletzungen berichten und zusammen eine Resolution für die Rechte von Kleinbauern erarbeiten werden. Die Resolution soll dem Ausschuss des Menschenrechtsrates als Vorbild dienen und die Mitglieder bestärken, die Deklaration tatsächlich zu verabschieden. Der Global Peasants' Rights Kongress findet vom 7. bis 10. März in Schwäbisch Hall statt. Impulsvorträge werden unter anderem Klaus Töpfer, ehemaliger Direktor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen, Nardi Suxo, bolivianische Botschafterin und Vorsitzende des Ausschusses für Kleinbauernrechte des UN-Menschenrechtsrates und Pat Mooney, Träger des alternativen Nobelpreises von der ETC Group halten.

Weitere Infos unter:

<http://www.global-peasants-rights.com>

Letzte Vorbereitungen für den „Global Peasants' Rights“-Kongress

Fünf Fragen an Initiator Rudolf Bühler

Der „Global Peasants' Rights“-Kongress findet vom 7. bis 10. März in Schwäbisch Hall und Kirchberg/Jagst statt. Impulsvorträge werden unter anderem Klaus Töpfer, ehemaliger Direktor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen, Nardi Sucho, bolivianische Botschafterin und Vorsitzende des Ausschusses für Kleinbauernrechte des UN-Menschenrechtsrates, und Pat Mooney, Träger des alternativen Nobelpreises von der ETC Group halten. Organisator Rudolf Bühler blickt im Interview voraus.

Wann hatten Sie erstmals den Plan, die wichtigsten Vertreter der Bauern aus aller Welt zum Meinungsaustausch zusammenzubringen?

In meiner fast 40-jährigen Arbeit für die Entwicklung im ländlichen Raum – hier wie in südlichen Ländern – ist es mir zur deutlichen Erkenntnis geworden, dass es nicht ausreicht, Projektarbeit zu machen, wenn man sich nicht in grundsätzlicher Art wehrt gegen die Ausbeutungsmechanismen der Industriegesellschaft und des Großkapitals. Bauern sind die Loser der modernen Industriegesellschaften. Sie stehen Handelsmonopolen gegenüber und erhalten nicht den gerechten Teil an Wertschöpfung, der ihnen zusteht. Sie werden ihrer natürlichen Grundlagen beraubt, ihre Kultur wird mit Füßen getreten, sie sind Opfer eines ausbeuterischen Systems sowohl

hier wie in den südlichen Ländern. Die Instrumente der Kolonisierung ganzer Völker sind heute andere: früher mit Waffen und Militär, heute mit dem imperialistischen Großkapital. Diese Themen konnte ich bereits bei mehreren Gelegenheiten auf die politische Bühne bringen, so an der Universität Oxford oder bei den Vereinten Nationen in New York. Sie sind auch in der Satzung der Stiftung Haus der Bauern verankert.

Wie lange hat die Vorbereitung gedauert?

Ich befasse mich seit gut acht Jahren mit dieser Thematik, und nun kommt es hier in Hohenlohe zu einem internationalen Kongress, welcher von vielen Interessengruppen getragen wird. Wichtigster Partner ist hierbei der alternative Weltbauernverband La Via Campesina sowie viele weitere Organisationen wie Brot für die Welt, die Arbeitsgemeinschaft Bäuerliche Landwirtschaft und gut 50 weitere Organisationen, die sich für mehr soziale Gerechtigkeit auf der Welt einsetzen. Der Kongress ist seit zwei Jahren konkret in Planung und wird mit 50 Prozent aus meinem Projekt Seeds of hope beziehungsweise aus Entwicklungshilfemitteln cofinanziert. Seit Mitte letzten Jahres gibt es ein Organisationsteam unter der Leitung von Dr. Rudi Buntzel, welches die konkrete Umsetzung plant und durchführt.



War es schwierig, Größen wie Klaus Töpfer oder Ernst Ulrich von Weizsäcker für diesen Kongress zu gewinnen?

Sie haben spontan zugesagt, im Übrigen kennt man sich. Wir erwarten weitere hochrangige Persönlichkeiten wie den Gründer von Slow Food, Carlo Petrini, die Weltpräsidentin des alternativen Bauernverbands LVC, Elisabeth Mporu, auch Vertreter aus den UN-Arbeitsgruppen oder den Präsidenten der Europäischen Gesellschaft für Agrarrecht, Professor Dieter Schweizer aus Brüssel. Ebenso Hartmut Vogtmann, den ersten Professor für ökologischen Landbau weltweit.

Wie wird die Verständigung sein? Ist Kongresssprache Deutsch oder Englisch? Werden Dolmetscher eingesetzt?

Aufgrund der vorliegenden Anmeldungen erwarten wir 400 bis 500 Teilnehmer, davon etwa 120 aus außereuropäischen Ländern. Kongresssprache ist Englisch, zudem wird in vier weitere Sprachen simultan übersetzt. Die Vorabendveranstaltung auf Schloss Kirchberg ist nur auf Englisch und wird simultan in den Neubau-Saal



**INTERNATIONAL CONGRESS
GLOBAL PEASANTS' RIGHTS**
07-10 / 03 / 2017 SCHWÄBISCH HALL / GERMANY
NEUBAUSAAL SCHWÄBISCH HALL / SCHLOSS KIRCHBERG



Kleinbauer schneidet Mais mit dem Mähaken.

übertragen, wo sich auch über den gesamten Kongress die Registrierung und das Pressezentrum befinden.

Die eigentliche Eröffnung des Kongresses ist am Mittwoch, 8. März, im Konzertsaal des historischen Zeughauses. Es wurden zusätzliche Gruppenarbeitsräume im Stadtgebiet angemietet. Die Teilnehmer nächtigen in den Haller Hotels und in den umliegenden Gaststätten und Jugendherbergen.

Welches Ziel versprechen Sie sich im besten Fall?

Ziel des Kongresses ist es, den bereits eingeleiteten Prozess für die Entwicklung einer „Charta für die Rechte der Kleinbauern und indigenen Völker“ weltweit voranzutreiben und die Interessengruppen an einen gemeinsamen Tisch zu bringen. So dass diese wichtigen Themen auf die politische Agenda kommen. Wir müssen uns endlich bewusst werden, dass ganze Kulturen durch die ungleiche Verteilung der Güter untergehen. Diesen ausbeuterischen Mechanismen muss ein Ende gesetzt werden durch Mut machen, Stärke entwickeln und Hoffnung geben mit beispielhafter und nachhaltiger Projektarbeit.

(Interview im HT, 18. Februar 2017)

Die wichtigsten Programmpunkte im Überblick

7. März

Organic Forum im Schloss Kirchberg, Beginn um 19 Uhr. Nach der Eröffnung des BESH-Vorsitzenden Rudolf Bühler stehen zwei Vorträge auf dem Programm: Professor Ernst Ulrich von Weizsäcker, Präsident des Clubs of Rome, spricht über „Bevölkerung, Ernährung und Grenzen des Wachstums“. Anschließend widmet sich Professor Hartmut Vogtmann von der Universität Kassel dem Thema „Die Zukunft der Welternährung und die Rolle der Kleinerzeuger“.



Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Klaus Töpfer spricht am 8. März beim Kongress.
(c) Schulzendorff

8. März

Das Programm im historischen Zeughaus in Schwäbisch Hall beginnt um 9 Uhr. Den Anfang macht Elizabeth Mpofo, Generalsekretärin von La Via Campesina. Die Keynote zum Thema „Globale Entwicklung und die Rolle der Bauern“ hält der langjährige Bundesminister Klaus Töpfer. Die Frage „Warum gibt es Grund zur Sorge?“ wird als Bauernvertreter des globalen Südens der Indonesier Henry Saragih beantwor-

ten. Die bolivianische Botschafterin in Genf Nardi Sucho Iturry informiert über den Stand der Verhandlungen zu einer Erklärung des Menschenrechtsrats. Um 19 Uhr beginnt ein Festabend der BESH mit Ehrengast Carlo Petrini, dem Gründer der Slow Food Bewegung.

9. März

In Schwäbisch Hall tagen die Arbeitsgruppen Landrechtsfragen und Recht auf natürliche Ressourcen, Saatgutfragen, tiergenetische Ressourcen, Herausforderung der neuen GVO-Techniken, angemessenes Einkommen, Recht auf Nahrung, Recht auf Marktzugang und faire Handelsbedingungen, Recht auf Biodiversität und Schutz indigenen Wissens, bürgerliche Rechte und Schutz gegen Repression und Kriminalisierung. Zudem werden regionale Arbeitsgruppen gebildet (Afrika, Asien, Lateinamerika, Nordamerika, Australien und Pazifik, Europa, Deutschland) und Bündnisse der Betroffenen (Fischer, Hirtenvölker, Landlose). Darüber hinaus soll es Exkursionen zu Projekten der Hohenloher Bauern geben.

10. März

Ab 8.45 Uhr gibt es weitere Vorträge, etwa von Michael Windfuhr vom Deutschen Institut für Menschenrechte. Im Anschluss daran findet eine Podiumsdiskussion mit Repräsentanten der Regierungen von Deutschland, der Schweiz, Österreich und Portugal statt.

Minister Hauk besucht die BESH auf der Biofach in Nürnberg

Bäuerliche auch stark in Bio!



Baden-Württembergs Landwirtschaftsminister Peter Hauk (Mitte) besucht Rudolf und Cristina Bühler von der BESH; hinter dem Minister Klemens Fischer, Demeter-Vorstand, rechts BESH-Vertriebsmitarbeiterin Annabell Seim.

Der baden-württembergische Landwirtschaftsminister zu Besuch beim größten Bio-Fleisch-Vermarkter des Landes: Auf seinem Rundgang über die Messe Biofach in Nürnberg hat sich Peter Hauk (CDU) mit Rudolf Bühler, Gründer der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall (BESH) ausgetauscht.

Die Nachfrage nach den Erzeugnissen der Bäuerlichen ist groß und wächst stetig. Verbraucher setzen zunehmend auf Bio-Produkte aus Hohenlohe, denn die regionale Herkunft wird für Genießerinnen und Genießer immer wichtiger. Sie schätzen die kurzen

Transport- und Vermarktungswege der Bio-Produkte aus ihrer Heimat und wollen mit ihrem Kaufverhalten auch die Existenz der Landwirte vor Ort sichern. „Unsere Bauern bekommen die höchsten Preise für ihre ökologischen Erzeugnisse ausbezahlt“, betonte Rudolf Bühler im Gespräch mit dem baden-württembergischen Landwirtschaftsminister. Die transparente Wertschöpfungskette – vom „Acker bis zum Teller“ liegt bei der BESH alles in Bauernhand – gewinnt für die kaufkräftige Bio-Kundschaft immer mehr an Bedeutung.

Die BESH ist ein ökologisches Pfund im Bundesland: Rund ein Drittel der 1450 Mitgliedsbetriebe des starken bäuerlichen Verbunds in Hohenlohe

sind Biobauern – Baden-Württemberg weit sind es etwas über zehn Prozent, bundesweit rund 6,5 Prozent.

Die 465 Bio-Landwirte der bäuerlichen Solidargemeinschaft züchten und mästen Bio-Schweine, Bio-Kalbfleisch aus Mutterkuhhaltung, Bio-Rindfleisch, Bio-Lammfleisch und bauen Bio-Gewürze wie Kümmel und Koriander an. Im Koalitionsvertrag der Landesregierung sei vereinbart, den ökologischen Landbau in Baden-Württemberg weiter voranzubringen, sagte Hauk. „Das ist unser Auftrag und daran arbeiten wir. Unser Ziel ist es, die Märkte für Bio-Produkte mit regionalen Erzeugnissen aus Baden-Württemberg zu besetzen“, betonte der Minister. In dieser Frage geht die Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall mit bestem Beispiel voran.

BIOFACH2017
into organic

Erzeugergemeinschaft präsentiert sich auf der Grünen Woche in Berlin

Bäuerliche Botschafter aus Hohenlohe



„Wir haben Agrarindustrie satt“: Demonstration vor dem Brandenburger Tor in Berlin.

Mehr als 1200 Aussteller aus aller Welt haben vom 20. bis 29. Januar die Internationale Grüne Woche erneut zur größten Lebensmittelmesse der Welt gemacht. Die Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall war bereits zum 31. Mal in Berlin vertreten.

Tierhalle

Die Besucher konnten auf dem Stand der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall in der Tierhalle (Halle 25) in Berlin die Schwäbisch-Hällische Zuchtsau Gretchen mit ihren zehn munteren Ferkeln bewundern. Traditionell sind die Mohrenköpfe auf der Internationalen Grünen Woche eine besondere Attraktion bei den großen und den kleinen Besuchern, die oft noch nie ein lebendes Schwein

gesehen haben. Bei regelmäßig stattfindenden Vorführungen im großen Showring konnten sich die Zuschauer einen Eindruck davon verschaffen, wie stressresistent und vital die alte Landrasse ist.



Attraktion in der Tierhalle auf der Messe Berlin: Schwäbisch-Hällische.

Schülerprogramm

Die Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall beteiligte sich auch am Schülerprogramm „Grüne Woche young generation“. In einem Workshop haben die Hohenloher Bauern die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 7 über den Lebenskreislauf eines Schwäbisch-Hällischen Schweins informiert. Das Interesse war groß, die Veranstaltung schnell ausgebucht.

Leistungsschau

Auf der Grünen Woche informieren die Hohenloher Bauern traditionell über ihre Arbeit und beantworten Besucherfragen: Woher stammt die alte Rasse? Wie konnte sie gerettet werden? Was macht Schwäbisch-Hällisches Qualitätsschweinefleisch g.g.A. so besonders schmackhaft?



Schulterschluss von Bauern und Bürgern 18 000 fordern neue Agrarpolitik

Bio-Empfang

Von der besonderen Qualität des Schwäbisch-Hällischen Schweinefleisches konnten sich hochkarätige Persönlichkeiten aus Politik, Verbänden, Ministerien, Behörden, Wirtschaft sowie Wissenschaftler und Medienvertreter aus dem In- und Ausland überzeugen. Beim Empfang des Bundes Ökologische Lebensmittelwirtschaft am Abend des ersten Messtags genossen die 500 Gäste - unter ihnen die ehemalige Landwirtschaftsministerin Renate Künast (Grüne) - Bio-Köstlichkeiten unter anderem von der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall.

Demonstration

„Wir haben Agrarindustrie satt“ lautete das Motto am Samstag, als 18 000 für die Agrar- und Ernährungswende demonstrierten und gemeinsam für gesundes Essen und eine bäuerliche und ökologischere Landwirtschaft eintraten. Die Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall gehört von Beginn an zu dem breiten Bündnis aus Umweltorganisationen, Bauern und Bäuerinnen, entwicklungspolitischen Gruppen und beteiligte sich mit dem Konzert Rock for Nature. Die Hohenloher Band Hautnah und Vello Pùblico aus Berlin sorgen für Stimmung unter den Demonstranten vor dem Brandenburger Tor..



Rudolf Bühler spricht bei der Abschlusskundgebung der Demonstration vor dem Brandenburger Tor in Berlin. Für das Rock-for-Natur-Konzert hat der BESH-Gründer die Hohenloher Band Hautnah mitgebracht.

Rund 18 000 Demonstranten sind am Samstag (21. Januar) anlässlich der Internationalen Agrarministerkonferenz in Berlin in einem Protestzug vom Potsdamer Platz vor das Brandenburger Tor gezogen. Angeführt wurde die siebte „Wir haben es satt“-Demonstration von mehr als 130 Traktoren, die aus dem ganzen Bundesgebiet angereist waren. Transparente wie „Land braucht Bauern“ oder „Baysanto Nein Danke“ machten die Anliegen des lautstarken Protests deutlich. Gefordert wurde eine neue Agrarpolitik, die konsequent an den Leistungen der Bauern für Umwelt- und Tierschutz ausgerichtet ist. Rudolf Bühler, Vorsitzender der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall, eröffnete die Abschlusskundgebung mit einer engagierten Rede gegen die Mächtigkeiten der internationalen Agrochemiekonzerne, welche Saatzeit und Tierzucht zu ihrem Geschäftsmodell machen wollten zu Lasten der bäuerlichen Landwirtschaft. „Wenn die Fusion von Bayer und Monsanto von den behördlichen Instanzen genehmigt werden sollte, wird dieses globale Monopol

auf Saatgut das Ende der bäuerlichen Landwirtschaft weltweit bedeuten“, sagte Bühler und weiter: „Bauern, welche über Generationen und seit Jahrtausenden unsere Nutztiere und Nutzpflanzen entwickelt haben, werden damit auf kaltem Wege enteignet! Was bisher Allgemeingut der Menschen in den ländlichen Regionen war, kommt nun in den Besitz des imperialistischen Großkapitals!“ Kritisiert wurde, dass aufgrund fehlgeleiteter Agrarpolitik in den vergangenen zehn Jahren mehr als 100 000 Bauernhöfe in Deutschland aufgeben mussten. Wie dem Höfesterben begegnet werden kann, zeigt die Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall, der sich rund 1450 Landwirte in Hohenlohe angeschlossen haben. Das starke Bündnis sichert die Existenz auch kleiner Höfe im Nebenerwerb. Die Verbraucher zahlen für die ausgezeichneten bäuerlichen Erzeugnisse höhere Preise, die den Landwirten direkt zugute kommen.



Baysanto: Der Film

Schweine- und Rinderfachtagung bei der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft

Wie unsere Bauern den besten Erlös erzielen



Hällische Schweinemast auf Stroh lohnt sich für die BESH Mitglieder.

Rund 120 Landwirte haben sich kürzlich im Rahmen der Schweine- und Rinderfachtagung 2016 im Festsaal der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall (BESH) ausgetauscht. Angeregt diskutieren die Teilnehmer Themen rund um die Schweinehaltung und Rinderproduktion. Im Vordergrund stand die Vorstellung der BESH-Qualitätsfleischprogramme für den Schweine- und für den Rinderbereich.

Marina Bühler, Mitarbeiterin beim Landwirtschaftlichen Beratungsdienst Schwäbisch Hall, stellte das Schwäbisch Hällische Qualitätsfleischprogramm vor, welches das EU-Siegel „geschützte geografische Angabe“ (g.g.A.) trägt. Am Beispiel eines 100 Kilogramm schweren Schweins zeigte sie einen Mehrerlös von über 25 Prozent für das Schwäbisch Hällische Schwein gegenüber einem konventionellen Mastschwein auf.

Eine weitere Möglichkeit der Wertschöpfung in der Schweineproduktion

ist das neue Ringelschwanzprogramm der BESH. Anschaulich erläuterte André Hutzenlaub, Mitarbeiter beim Landwirtschaftlichen Beratungsdienst Schwäbisch Hall, wie der Einstieg gelingt. Die Teilnahme am Programm ist freiwillig und steht jedem schweinehaltenden Mitgliedsbetrieb der BESH offen. Der Landwirtschaftliche Beratungsdienst begleitet die Betriebe hier fachlich; dies ist auch Voraussetzung für die Teilnahme. Erfolgreichen Tierhaltern wird für ihren erhöhten Managementaufwand ein Bonus von 16 Euro pro Schwein ausbezahlt.

Praktiker stellen ihre Betriebe vor

Ergänzend zur Information über die BESH-Programme stellten zwei Praktiker ihre Betriebe vor. Juniorchef Johannes Phillipp aus Unteraspach präsentierte einen Fütterungsversuch mit Schwäbisch Hällischen Zuchtsauen. Er zeigte den Berufskollegen auf,

wie sich verschiedene Fütterungsvarianten auf die Wurfleistung der Sauen auswirken können. Gespannt folgte das Publikum auch den Ausführungen des zweiten Referenten. Dietmar Lober, Sauenhalter aus Rückertsbronn, zeigte sehr anschaulich, wie er seinen Stall anhand eines individuellen Konzepts von konventioneller Sauenhaltung auf Bio-Ferkelerzeugung umgebaut hat.

Angeregt wurde der fachliche Austausch unter den Rinderhaltern durch Klaus Süpples Vortrag von der BESH. Er stellte die verschiedenen Qualitätsfleischprogramme der BESH im Großviehbereich vor. Dabei erläuterte er, wie man als Rinderbetrieb mit dem passenden Qualitätsfleischprogramm eine höhere Wertschöpfung erzielen kann.

Geladene Referenten ergänzten das Programm der Rinderfachtagung. Über die Blauzungenkrankheit referierte Dr. Andreas Stadler vom Landratsamt Schwäbisch Hall, Amt für Veterinärwesen und Verbraucherschutz. Er informierte über den aktuellen Stand der anzeigepflichtigen Tierseuche, den Umgang mit der Viruserkrankung sowie präventive Maßnahmen. Wie Landwirte das tägliche Risiko ihrer Arbeit mit Tieren minimieren, erklärte Alexander Bühler von der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft Baden-Württemberg in seinem Vortrag zur Unfallverhütung in der Rinderhaltung. Abgerundet wurde das Programm durch den Beitrag eines erfolgreichen Praktikers. Georg Bierlein, Lieferant von Qualitätsrindfleisch, gab seinen Berufskollegen interessante Einblicke in die Bierlein GbR.

Unsere Erzeuger

Daniel Voigt, Michelbach/Bilz

Hundertfünfzig Mitglieder stark ist die Erzeugergemeinschaft Hohenloher Lamm. Zu den wenigen Schafhaltern, die dies im Haupterwerb tun, gehört Daniel Voigt. Er bewirtschaftet einen am Fuß der Limpurger Berge gelegenen Landschaftspflegehof bei Michelbach/Bilz. Im Innern ist der große Holzstall in viele kleine Laufställe unterteilt. In einem Bereich befinden sich die Schafe, die bald lammen werden; in einem anderen die frisch gebackenen Mütter mit ihrem Nachwuchs. Seit 21 Jahren bewirtschaften die Voigts den Hof, der zwei Gemeinden im Kreis Schwäbisch Hall gehört. Die Tiere sind eine Kreuzung zwischen den Schafrassen Merino und Dorper. „Beide sind asaisonal, das heißt, sie können rund ums Jahr Junge be-

kommen“, erklärt Seniorchef Manfred Voigt. Das ist für die Erzeuger wichtig, denn Lammfleisch ist hierzulande ein Saisonartikel und vor allem rund um Ostern gefragt. Alle 19 Tage werden die Muttertiere brünstig. Die Befruchtung (auch zehn Schafböcke gehören zur Herde) ist schwierig, die Aufnahmequote gering. Nach einer Tragezeit von fünf Monaten kommt das Lamm zur Welt; durchschnittlich 1,3 Lämmer pro Mutterschaf sind es im Jahr. Dreieinhalb bis fünf Monate alt sind die im Stall aufgewachsenen Lämmer, bis zu sechs Monate die langsamer heranwachsenden Weidelämmer, wenn sie im Schlachthof der Erzeugergemeinschaft geschlachtet werden. Im Frühsommer, wenn die Temperaturen steigen, geht's raus auf die Wei-



Daniel Voigt mit Schafherde.

den. 150 Hektar gehören zum Hof, hier weiden die jungen Tiere und ihr Nachwuchs. Auf Streuobstwiesen von Privatleuten oder unzugänglichen Hängen in den Gemeinden Rosengarten und Michelbach/Bilz sind weitere 100 Tiere als natürliche Rasenmäher mit Wanderschäfer Manfred Voigt in der Landschaftspflege im Einsatz.

Dietmar Lober, Rückertsbronn

Vor 14 Jahren hat der studierte Landwirt Dietmar Lober den Hof in dem kleinen Ort Rückertsbronn in der Gemeinde Braunsbach von seinem Vater übernommen. Heute leben drei Generationen unter dem Dach des 1810 erbauten Bauernhauses. Schon während des Studiums an der Universität Hohenheim bewirtschaftete Dietmar Lober an den Wochenenden die rund 40 Hektar des Hofes. Der Vater kümmerte sich derweil um den – damals noch konventionell bewirtschafteten – Stall. Auf dem Hof selbst hat sich in den Jahren, seit Dietmar Lober das Sagen hat, einiges verändert. Dietmar Lober züchtet Bio-Ferkel – eine Nische, in der sich noch immer zu wenige Landwirte tummeln. Von der Einstellung

her war ich schon immer Bio-Bauer, sagt er. Seit 1. Juli 2015 ist der Lobersche Hof aber auch Bio-zertifiziert. Dietmar Lober setzt auf die alte Landrasse der Schwäbisch-Hällischen: „Sie sind gemütlich, und das gefällt mir gut“, sagt er. Vor allem setzt Dietmar Lober auf eine Landwirtschaft, die die Natur nicht ausbeutet: Unkrautstriegelel statt Spritzmittel, hofeigenes, frisches Futter – auch gentechnikfreies Soja aus eigenem Anbau und viel Stroh. Das bedeutet mehr Arbeit und geringere Erträge als bei den Kollegen. Doch der höhere Preis – für ein konventionell aufgezogenes Ferkel bekommt ein Bauer heute gerade noch 32 Euro, für ein Bio-Ferkel zwischen 100 und 120 Euro – macht die Differenz wie-



Dietmar Lober mit Familie.

der wett. Den alten Schweinestall hat Dietmar Lober im Wortsinn eigenhändig um- beziehungsweise ganz neu gebaut. Das Holz zwischen den Buchten stammt aus dem eigenen Wald, die Streben hat er selbst geschweißt. Das Ergebnis sind geräumige Holzbuchten für die rund 45 Säue wie ihre Ferkel und vor allem: Auslauf ins Freie.



BÄUERLICHE
ERZEUGERGEMEINSCHAFT
SCHWÄBISCH HALL



Was unseren Produkten die Qualität gibt...

Direkt vom Bauern

Artgerechte Haltung

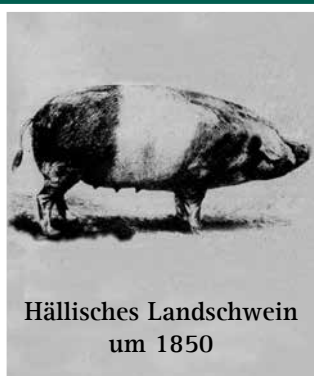
GenTec-freies Futter

Keine Medikamente
und Wachstumsförderer

Kurze Transportwege

Eigene Schlachtung

Neutrale Qualitätskontrollen



Haller Straße 20 · 74549 Wolpertshausen
Telefon (07904) 97 97-0 · Fax -29 · info@besh.de · www.besh.de